

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 28. Juli 1889.

Insertionspreis:
die vierseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Anlage 100. Wöchentliche Beilagen
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Ersteinst Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post bezogen
im Vorauszahlung vierteljährlich 1 Mk. 15 Pf.
Das Haus geliefert vierteljährlich 95 Pf.

Schorndorf.
Am Sträßchen zwischen dem
Schloß und den Wallgärten darf
ohne Erlaubnis
keine Wäsche aufgehängt
auch der Fußweg über diese Gärten
nur von den Pächtern begangen
werden.

A. Kameralamt.
Int. D.-V.
Heute Mittwoch Zusammenkunft
wie besprochen.
B.-S. p. Vorstand.

**Zur Verbreitung eines
christl. Werkes ohne Kon-
kurrenz werden bei nach-
weisbar gutem Verdienst
solide Leute gesucht.**
H. Wölpert,
Gasthaus z. Adler.

Rechten weisen
Sein-Essig,
sowie feinstes
Mohnöl
empfiehlt billig
Chr. Bauer.

Quittungen
Formular I: für Pension, — Pen-
sionszuschuß, Medaillengehalt,
— ständige Beihilfe oder Unter-
stützung (Offiziere, Kerze, Beamte
und Soldaten vom Feldwebel 2c.
abwärts u. j. w.)
sowie
Formular II für: Witwen- und
Waisengeld, — Witwen und Waisen-
Pension, Pensionszuschuß, — Bei-
hilfe, sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

9 Tage.
9 Tage.
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

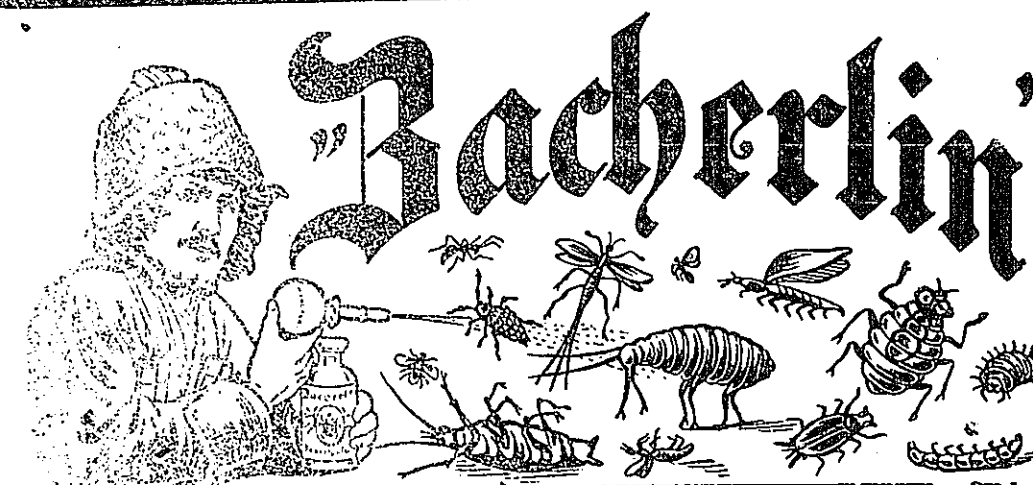
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, morgens 6 Uhr wird
ein: Gesamtübung
der freiwilligen Abteilungen der Feuerwehr statt-
finden. Hierzu haben auszurücken:
Sämtliche Steiger, Retter und Schlauchleger,
die Spritzen Nr. 3, Nr. 6, Nr. 14 und die Wachmannschaft.
Ferner haben an dieser Übung teilzunehmen die Jüge:
XI. Wasserzuberger (Buttenmannschaft), Obmann Eisenbraun,
XII. Schwellmannschaft, Obmann Binder.
Das Kommando.
C. Schmidt.

Photographie!

**Bringe mein Atelier in empfeh-
lende Erinnerung.**
Photograph Wahl.
Aufnahmen jeden Tag von morgens 8 bis
abends 5 Uhr.



**das Vorzüglichste gegen
alle Insekten**
wirkt mit geradezu frappierender Kraft und tötet das vorhandene
Ungeziefer schnell und sicher ab, daß gar keine Spur
mehr davon übrig bleibt.
Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfäl-
schen offen in Papier ausgewogenen Insektenpulvern, welche mit
„Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.
Nur in Originalpacken echt und billig zu beziehen
in **Schorndorf** bei Herrn **Chr. Bauer.**
Haupt-Depot:
J. ZACHERL, WIEN.

Haber-Verkauf.

3 1/2 Viertel beim Unholdenbaum,
sowie 1 1/2 Vrtl. im Ziegelgraben
verkauft auf dem Wege. Zusam-
menkunft Donnerstag Mittag 1 Uhr
beim Unholdenbaum.
Aug. Schaal.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern nebst Zubehör hat
bis Martini zu vermieten.
S. Gang, Schreiner.

Fruchtpreise.

Winnenden, 18. Juli 1889.

	höchst.	mittl.	nied.
Dinkel	7 16	7 08	6 96
Haber	6 91	6 83	6 77
Weizen	8 30	8 15	8
Gerste	2	1 90	1 85
Koggen	2 70	2 65	2 60
Ackerbohnen	2 40	2 35	2 10
Welschkorn	2 50	2 45	2 40
Erbsen	4	—	—
Wicken	3 80	3 75	3 65

Gebraunte Kaffee

empfiehlt
G. F. Schmid N. Str.
Eigene Brennerei.

Prima laute
Saatwicken,
Weißrübsamen u.
Winterrettichkerne
empfiehlt bestens
Chr. Ziegler.

Eine freundl. Wohnung

von 3 Zimmern mit Veranda ist auf
Martini an eine kleine Familie zu
vermieten.
Stadtbaumeister **Water.**

Wohnung zu vermieten.

Bis 1. Okt. oder Martini meine
vordere **Wohnung** mit 4 bis 5
Zimmern samt Zubehör.
G. Weil in der Vorstadt.

A. C.

**Mittwoch Abend
Böhringer.**

Einladung.

Aufgepaßt! am Jakobstag
Abends giebt's ein Festgelag,
Alle Jakob groß und klein
Laß' ich dazu freundlich ein!
Hier beim Wirt z. deutschen Kaiser
Trinlet brav und singt Euch heiser,
Bier von guter Qualität
Ist hier keine Mangel.
Nacht das Haus die Gäste kaum,
Ist im Garten auch noch Raum;
Auch Musik ist schon bestellt
Und kein böser Hofsund bellt,
Alles ist reell und gut,
Wie sich's Jeder wünschen thut;
Stellt Euch nur recht zahlreich ein
Sollt mir recht willkommen sein.
Achtungsvollst
Jakob Heck,
zum „deutschen Kaiser.“

In meiner Scheuer habe noch
einen Platz
zu vermieten.
Fr. Speidel.

Eine Partie
Stroh zum Streuen
hat zu verkaufen.
Obiger.

Steinenberg.
Nächsten Montag, von mor-
gens 6 Uhr an ist in hiesiger Zie-
gelei frischer
weißer u. schwarzer Kalk,
nebst gutgebrannter
Ziegelware
zu haben.
G. Erzinger, Ziegler.

Ein Dienstmädchen.

das selbständig kochen kann, sucht
zu verheiraten.
Frau **Carl May Meyer**
am Markt.

Eine freundl. Wohnung

hat auf Martini zu vermieten.
Karl Mähle beim Ofen.

Eine schöne, sommerige Wohnung

(in schöner Lage), bestehend aus 3
bis 4 Zimmern nebst Zubehör hat
auf Martini oder früher zu ver-
mieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Den Haberertrag

von 2 1/2 Viertel bei der mittleren
Brücke, sowie 1/2 Morgen **Haber,**
1/2 Morgen **Weizen** und 1/2 Morg.
Dinkel in der unteren Straße ver-
kauft.
Meiß, Metzger.

Mein Baumgut

im Nischenbach ist mir endlich feil.
J. Grob, Schuhmacher.
An eine kleine, geordnete Familie
hat folgende **Wohnung** zu
vermieten.
Ludwig Weil, Vorstadt.

Amfliches.

**Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme
in die Gartenbauschule zu Hohenheim.** Unter
Beziehung auf die diesseitige öffentliche Be-
kannmachung vom 14. Mai d. J. (Staatsan-
zeiger 119) wird hiemit zur allgemeinen Kennt-
nis gebracht, daß nach dem Ergebnis am 8. d.
M. dahier abgehaltenen Aufnahmeprüfung auf
den 1. Oktober d. J. in die mit der hiesigen
Anstalt verbundene Gartenbauschule noch 1
ordentlicher und einige außerordentliche Zög-
linge aufgenommen werden können.
Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer
mit der Theorie und Praxis des landlichen
Gartenbaues bekannt zu machen.
Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und
zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebens-
jahr zurückgelegt haben und das württem-
bergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarft
sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vor-
kommenden Arbeiten anhaltend ausführen
zu können,
- 3) in Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im
Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch
genügende Befähigung zur Auffassung von
populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahme-
prüfung ausweisen.
Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Auf-
nahme werden solche Bewerber finden, welche
eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder
sich mit Garten- oder Weinbau beschäftigt, oder
eine Ackerbauschule durchgemacht haben und
hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.
Kost und Wohnung erhalten die Schüler
frei, die ordentlichen auch den Unterricht, wäh-
rend die außerordentlichen hies für ein Lehrgeld
von 70 M. zu entrichten haben. Dagegen
haben sämtliche Schüler alle in der Schule
und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten
zu verrichten und die Verpflichtung zu über-
nehmen, den einjährigen Kurs vollständig mit-
zumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach
Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche
sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahres-
kurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten
ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der
Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Woh-
nung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter
Umständen auch noch einigen Tagelohn, er-
halten können.
Die Bewerber werden aufgefordert, unter
Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie
unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins,
gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimatrecht,
Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über
Einwilligung des Vaters, beziehungsweise
Vormundes, sowie, soweit sie im militärpflich-
tigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres
Militärverhältnisses, sich binnen vier Wochen
schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu
melden.
Hohenheim, den 22. Juli 1889.
K. Institutsdirektor.
Wöfler.

Drei Weihnachtsabende.

Fortsetzung.
Im Nachbarhause war aber auch der er-
quickende Schlaf noch nicht in Marias Kammerlein
gedrungen. Dort am Tische saß sie, das Haupt,
von traurigen Gedanken erfüllt, auf die Hand
stützend; denn sie wußte ja, daß Jakob am kom-
menden Morgen in aller Frühe abreisen wollte.
Die Lampe, die nur noch düster glimmte, verlosch
endlich, und Marie verankert halb und halb in Schlaf.
Aber sobald sich ihre Augenlider zum Schlaf senk-
ten, setzten bange Träume, die wunderlichen Ge-
bilde ihrer erregten Phantasie, ihre Seele in ängstliche
Furcht. Sie sah Jakob auf dem stürmischen Meere,
verflungen von den wütenden Wellen; sie wollte
ihm die Hand reichen; aber ein blendender Blitz
warf auch sie hinunter in die dunkle Meeresflut.
Oder sie sah sich mit ihm in einem blühenden
Garten, wo sich plötzlich der heitere Himmel mit
schwarzen Gewitterwolken bedeckte und wo sich die
duftenden Blumen in drohende Raubtiere verman-
delten. Sie rang sich endlich wieder empor, trat
ans Fenster, öffnete es und schaute, die heiße Stirn
an das kalte, eiserne Gitter drückend, das vor
dem Fenster angebracht war, hinaus in die stille
Herzlichkeit der prächtigen Winternacht. Sie sah
die unzähligen Sterne glimmern, so unendlich fern
und doch so traulich nah; ihre Aufregung legte
sich ein wenig und ein stiller Friede, fast eine
getrocknete, freundliche Hoffnung zog nach und nach in
ihre belebende Herz.
Doch, regte sich nicht etwas im Hof? —
Ja, es war Jakob, der in der Mitternachtsstunde
gekommen war, um von der Geliebten seines Her-
zens Abschied zu nehmen. Marie erkannte ihn
sogleich, und Freude durchzuckte ihr Herz; aber
nur um sogleich einem unmenbaren Schmerz Raum
zu lassen. Sie reichte ihm ihre Hand und dann
standen sie lange still und lauslos Hand in Hand.
Jedes kannte die Gefühle des andern; ihre Herzen
bedurften der Worte nicht, um sich zu verstehen.
Endlich drückte Jakob einen langen Kuß auf ihren
Mund und sie schieden mit einem aus dem innersten
Herzen kommenden: „V'hat Gott!“
Marie blieb noch am Fenster stehen; sie
wollte sich nicht zu Bette begeben, und es schien
ihre, als ob ihr nun jede Ruhe auf lange Zeit

Der Besuch des Baren in Berlin.

Das seit Monaten im Gange befindliche
Fragepiel: Kommt der Zar, kommt er nicht?
erhält heute einen Beitrag in bejahendem Sinne
an das kalte, eiserne Gitter drückend, das vor
dem Fenster angebracht war, hinaus in die stille
Herzlichkeit der prächtigen Winternacht. Sie sah
die unzähligen Sterne glimmern, so unendlich fern
und doch so traulich nah; ihre Aufregung legte
sich ein wenig und ein stiller Friede, fast eine
getrocknete, freundliche Hoffnung zog nach und nach in
ihre belebende Herz.
Doch, regte sich nicht etwas im Hof? —
Ja, es war Jakob, der in der Mitternachtsstunde
gekommen war, um von der Geliebten seines Her-
zens Abschied zu nehmen. Marie erkannte ihn
sogleich, und Freude durchzuckte ihr Herz; aber
nur um sogleich einem unmenbaren Schmerz Raum
zu lassen. Sie reichte ihm ihre Hand und dann
standen sie lange still und lauslos Hand in Hand.
Jedes kannte die Gefühle des andern; ihre Herzen
bedurften der Worte nicht, um sich zu verstehen.
Endlich drückte Jakob einen langen Kuß auf ihren
Mund und sie schieden mit einem aus dem innersten
Herzen kommenden: „V'hat Gott!“
Marie blieb noch am Fenster stehen; sie
wollte sich nicht zu Bette begeben, und es schien
ihre, als ob ihr nun jede Ruhe auf lange Zeit

von einer Seite, welche bisher weit mehr z.
der Partei der Verneinenden neigte. Die „Kreuz-
zeitung“ hat nämlich aus St. Petersburg Nach-
richten erhalten, nach welchen der Besuch des
Baren bestimmt für den 22. August, und zwar
in Berlin, in Aussicht steht. Man schreibt dem
genannten Blatte aus der russischen Hauptstadt:
Der Besuch Kaiser Alexanders in Berlin
steht nunmehr nach dem 22. August bestimmt
in Aussicht. Der Kaiser wird auf dem Land-
wege über Wirballen-Eydtuhnen kommen. Mit
der preussischen Direktion der Döbahu zu Brom-
berg haben bereits die nötigen Korrespondenzen
über die technischen Fragen der Leitung des
Zuges, der Leistungsfähigkeit der Maschinen
und dergleichen, stattgefunden. Der für west-
europäische Reisen bestimmte, in Wirballen sta-
tionierte kaiserliche Zug, ehemals Eigentum der
Kaiserin Eugenie von Frankreich, wird zur Zeit
einer gründlichen Reparatur unterzogen und
müß vom 22. August an bereit sein. Der
Kaiser hat sich für den Landweg entschieden,
weil die Ostsee von Mitte August ab sehr un-
ruhig zu sein pflegt und weil die kaiserliche
Familie bei der letzten Seereise nach den finni-
schen Schären unter unruhiger See zu leiden
gehabt hat. Die Eisenbahnlinie Petersburg-
Wirballen, die große eiserne Straße nach dem
Westen, die alljährlich die ganze gute Gesell-
schaft Russlands in die Wälder führt, ist solid
gebaut und infolge ihrer Frequenz in guter
Verfassung. Die Fahrt auf derselben ist zweifel-
los ebenso sicher, wie die zur See, und jeden-
falls bequemer und rascher zum Ziele führend.
Die Linie wird während der Kaiserfahrt durch
Eisenbahnruppen besetzt werden, die schon desig-
niert sind. Schon im Februar dieses Jahres
stand der Kaiserbesuch in Berlin unmittelbar
bevor, und zwar ebenfalls auf dem Landwege.
Aber die Vorkier Katastrophe unterbrach das
Projekt, zu dem die Einleitungen bereits ge-
troffen waren. Man vergißt zu erwägen, daß
der Kaiser und die Kaiserin damals beide ver-
wundet waren, und zwar nicht so unbedingt
unerheblich, wie es in der Öffentlichkeit ge-
verjagt sei. Endlich setzte sie sich wieder an den
Tisch; aber bange Träume schredten sie auf's
Neue. Da hörte sie Peitschentrall. Schnell ging
sie ans Fenster und sah in der hellen Winternacht,
wie Jakob und seine Mutter in ein Wägelchen
stiegen, um in der einige Stunden entfernten
Station den ersten Zug nicht zu verfehlen. Sie
sah auch, wie Jakob noch nach ihrem Fenster blickte,
eher der Fuhrmann seinen Fiedel das Vordrücken zurief.
Ganz erschöpft sank sie alsdann auf ihr Lager;
die Erregtheit ihres Gemütes legte sich und bis
zum Tagesanbruch wurde sie doch ein wenig vom
Schlase erquickt. Am andern Morgen aber sah
man ihr recht deutlich die Unruhe der vergangenen
Nacht an. Der Vater merkte wohl auch die Ur-
sache, doch er schwieg.
Still verrichtete Marie fortan die Geschäfte des
Hauses so sorgfältig und fleißig, wie früher; ihr Herz
aber war gebrochen, das zeigten ihre bleichen Wangen
und der matte Glanz ihres Auges. Der Vater ließ
sie gewähren; nie kam ein Wort des Vorwurfs
über seine Lippen, nie ein Wort des Trostes. Ob
nicht auch ein schwerer Stein drückend auf seinem
Herzen lag?
Fortsetzung folgt.

kommen ist, von der nervösen und seelischen Erschütterung ganz zu schweigen. Damit war das Projekt einer größeren Eisenbahnfahrt auf Monate hinaus vertagt. Wahrscheinlich wird den Jaren seine ganze Familie begleiten und die Kopenhagener Reise sich unmittelbar an die Berliner anschließen.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgarter Schwimmbad. Kaum war letzten Freitag die feierliche Eröffnung vorüber, so drängten sich Hunderte zur Besichtigung in das neue Haus, das man ja kaum vom Hörensagen kannte und über dessen überaus praktische und schöne Einrichtung die Zeitungen erst in den letzten Tagen eingehend Bericht erstatten konnten. Die Anstalt wurde in zwei Tagen, von Freitag bis Samstag Abend, von nahezu 5000 Personen besucht und eine Einnahme von ca. 1000 M. erzielt. Am ersten Tag der Benützung war von morgens 6 Uhr immer feierlich, der Andrang geradezu enorm. Das große Schwimmbad namentlich wurde in der Herren- und Damenzeit in einer Weise benützt, wie dies bisher nur in Städten der Fall war, in welchen der Wert des Badens und Schwimmens bereits von allen Klassen der Gesellschaft anerkannt ist. Die Stuttgarter haben also wenigstens bis jetzt das gegen sie gehetzte Vorurteil glänzend widerlegt. Eine wahre Freude war es, die vernünftigen, lachenden Gesichter zu sehen; eine Anzahl flotter Schwimmer machte sich bemerkbar. Die Sprungbretter wurden ebenso benützt, wie die Reinigungsräume mit ihren Duschschalen namentlich von der Jugend geradezu belagert wurden. Als am Abend plötzlich das elektrische Licht in die Halle drang, da ließ sich der Uebermut nicht mehr zurückhalten und ein Jubel- und Freudenruf drang durchs ganze Haus. Aber auch die Wannenbäder, für Herren und Damen zu jeder Zeit benützlich, sowie das Dampfbad wurden stark in Anspruch genommen. Das Hundebad erfreute sich schon am ersten Tage des lebhaftesten Zuspruchs.

Winnenden. 24. Juli. In Hertmannsweiler brach heute Nachmittag um 3 Uhr in der den Bauern Weid und Müller gemeinschaftlich gehörenden Scheuer Feuer aus, welches dieselbe bis auf den Grund einäscherte. Beide Besitzer waren bei Ausbruch des Feuers abwesend. Entschädigungssache noch unbekannt.

Badnang. 24. Juli. Zur Feier der 40-jährigen Amtstätigkeit des Schullehrers Fauth an den hiesigen Volksschulen wurde gestern Abend im Cafe Säulen unter Beteiligung der Gesangsvereine und der städtischen Musikkapelle ein Bankett veranstaltet, das in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung eine sehr zahlreiche Teilnahme fand.

Stuttgart. 22. Juli. Gestern Abend ereignete sich in Wiblingshausen im Hause des F. W. ein schweres Unglück. Während ältere Geschwister vor dem Hause spielten und die Eltern abwesend waren, ging, wie die E. Btg. meldet, ein 21-jähriges Kind zur Wiege, in der das jüngste Schwesterchen war, und schaukelte es, die Wiege fiel um. Beide Kinder kamen unter dieselbe zu liegen. Als Hilfe kam, war das ältere Kind tot, das jüngere konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Ulm. 23. Juli. Ein Kanonier des auf dem Fort Unter Ruhberg kasernierten Würt. Infanteriebataillons Nr. 13, der von Jugend auf Nachtwandler war, ist in vergangener Nacht aus dem zweiten Stock des Kasernements in den gepflasterten Hof gestürzt und bald darauf gestorben.

Walen. 24. Juli. Mit der gestrigen Bezirkskulterversammlung, bei welcher auch Prälat v. Ege anwesend war, wurde eine kleine Silberfeier verbunden. Ein Vortrag gehalten von Schullehrer Schärer von hier, führte in trefflichen Schilderungen das Leben und Wirken Silbers vor und in der geselligen Nachmittagsunterhaltung kam das Beste von den Silberliebenden zum Vortrag.

Waldbsee. 25. Juli. Am 4. August darf die evang. Gemeinde in Waldbsee die ersehnte Feier der Einweihung ihres neuen Gotteshauses begehen. Hoch und frei steht das schmucke Kirchlein auf einer Anhöhe im Westen der Stadt, alle anderen Gebäude überragend. Wo der Beschauer auch stehen mag, es macht überall einen vortrefflichen Eindruck auf das

Auge. Die innere Ausstattung ist edel und einfach. Die drei prächtig gemalten Chorfenster sind die Gabe opferwilliger Gemeindeglieder, wie auch die kostbaren Altardecken. Der Verein für christliche Kunst schenkte der Kirche zwei große Bilder von Luther und Brenz. Die Orgel gieng aus der Werkstätte von Gebr. Link in Giengen hervor. Ein frohes Gefühl wird jeden durchdringen, wenn er den ersten feierlichen Glockenklang und festlichen Orgelton vernimmt, den er so lange entbehren mußte.

Durlach. 22. Juli. Ein höchst eigentümlicher Hausverkauf soll gestern Abend hier stattgefunden haben. Ein junger Geschäftsman machte einem anderen Herrn das merkwürdige Angebot, das Haus seines verstorbenen Vaters unter folgenden Bedingungen an ihn zu verkaufen: Der Käufer hat für jedes Fenster, ob nach vorn, nach hinten oder in den Hof u., eben wo man den Kopf herausstrecken kann, das Doppelte wie für das vorhergehende zu zahlen. Das erste Fenster kostet nur 1 Pf. Da aber schon bei dem 30. Fenster das Haus bereits weit über 5 Millionen Mark — es hat, nebenbei bemerkt, nur einen Wert von 200. Tausend (ungefähr 25 000 M.) — kosten würde, so hofft man, daß sich der Hausverkauf nicht etwa zu einem juristischen Streit, sondern nur zu einem gemüthlichen Abend für die betreffenden Zeugen ausdehnt.

Büdingen. 23. Juli. Ein freches Gaunerstückchen wurde dieser Tage an dem 10 Jahre alten Söhnchen des Müllers Heintzele hier verübt. Der Knabe hatte im Auftrag einer Näherin ein Kleid nach Büdingen verbracht und von der Empfängerin ein Geschenk von 10 J erhalten. Auf dem Rückweg begegnete ihm zwei anständig gekleidete Handwerksburschen. Der größere derselben hielt ihn am Arme fest und frag, ob er Geld bei sich habe, was der Knabe begreiflicherweise verneinte; währenddem durchsuchte der kleinere Handwerksbursche die Taschen des Kindes, nahm aus dessen linker Hosentasche das 10-Pfennigstück heraus und steckte ihm mit einer von dem anderen Handwerksburschen verabreichten starken Schmir die Hände auf den Rücken. Hierauf wurde der Knabe an eine Pappel festgebunden, worauf sich die Verbrecher aus dem Staube machten. Das Kind mußte ungefähr eine halbe Stunde lang in seiner bedauerlichen Lage ausharren, bis es eines des Weges kommende Frau losband.

Aus der Steinlach. 23. Juli. Die ersten Berichte über die grauenhaften Verwüstungen, welche das Hagelwetter vom 13. Juli in der Steinlach, ganz besonders aber in Osterdingen anrichtete, sind weit hinter der Wirklichkeit geblieben. Erst die später gemeldeten Einzelheiten ließen das Unglück in seinem ganzen Umfange erkennen. Vom Sturm gepöbelt flogen die Hagelstücke in der Größe von Gänsefüßern meist flachgedrückt und gackig umher; betäubend, sinnverwirrend wirkte das Rauschen des Hagels, das Niederschlagen der zerschlagenen Dachplatten, das Klirren der Fenster. Als der Sturm mit unheimlichem Heulen losbrach, gelang es den wenigsten Leuten, ihre Fensterläden rechtzeitig zu schließen. Wenige Sekunden später schossen die Hagelklumpen dichtgedrängt mit Wüthesschnelle durch die Luft. Es schien, als wollte der jüngste Tag anbrechen. Die Fenster wurden zum größten Teil zertrümmert; in der Schule sind es nicht weniger als 56 Scheiben. Die Fensterläden wurden geradezu durchbohrt, als ob man mit Kugeln dreingeschossen hätte. Auf der einen Seite der Dächer wurden sämtliche Ziegel eingeschlagen, so daß auf größeren Dächern kaum noch 100, auf kleineren kaum 50 Stück brauchbar sind. Zudem ergoß sich strömender Regen über die offenen Häuser. In den Wohnungen konnte man das Wasser einschöpfen. Viele Möbel und Betten sind ruiniert. In vielen Zimmern stürzte die Decke herab. Die Leute, welche noch auf dem Felde waren, kamen furchtbar zugerichtet heim oder mußten heimgeführt werden; viele hatten mehrere Wücher im Kopf und am Leibe, einer Frau schlug es den Fuß ab, auch war sie sonst am ganzen Leib verwundet, sie wird wahrscheinlich sterben. Eine andere Frau starb infolge des Schreckens. Die Gänse im Gänsegarten wurden alle erschlagen. Die Schafe, die draußen waren, kamen ganz verstümmelt herein; den einen waren die Ohren, den andern die Hörner geradezu abgeschlagen, einigen hing die Augen heraus, andere hatten Wücher im Körper oder

an den Füßen. Wie es auf den Feldern, Wiesen und in den Gärten aussieht, spottet jeder Beschreibung. Alle Feldfrüchte sind total vernichtet. Es steht hier nichts, rein nichts mehr. Auf der ganzen 2334 Morgen großen Markung kann nicht eine Garbe zusammengebracht werden. Die Kartoffelfelder sind gar nicht mehr zu erkennen. Die Obstbäume sind größtenteils zerrissen, die schwächeren geknickt. Alle Hoffnungen des Landmanns sind vollständig zunichte. Der Jammer und das Elend unter den hiesigen Bewohnern ist herzerweichend. Familien mit zahlreichen Kindern jammern um Brot. Der Schaden, der sich zwar noch nicht ganz übersehen und schätzen läßt, beläuft sich auf mehr als eine Million. Viele Häuser können aus Mangel an Ziegeln gar nicht gedeckt werden. Sofort wurden telegraphisch Eisenbahnwagen mit Ziegeln bestellt, aber lange noch reichen sie nicht aus. Auf vielen Häusern werden die Dächer mit Brettern beschlagen. Die Scheunen sind vollständig dem Wetter preisgegeben. Die Not ist groß und Hilfe dringend notwendig.

Deutsches Reich.

Berlin. 24. Juli. Der Kaiser passierte laut Reichsanz., gestern Nachm. den Eingang in den Trondjem-Fjord, empfing die Post vom Viso Greif, tauchte um 8 Uhr Abends bei Christianfund Döpschen aus und setzte im besten Wohlsein bei ziemlich gutem Wetter die Reise nach Bergen fort. — Aus Wilhelmshaven wird amtlich gemeldet, daß der Kaiser am Samstag die Minister und das Gefolge Sonntag früh und die Kaiserin Sonntag Abend dort eintreffen. Der Kaiser wohnt auf der Hohenzollern und speist im Stationsgebäude. Dort wird der Empfang und die Nagelung der Fahne des Seebataillons stattfinden, die Weihe in der Adalbertskirche. Die Abreise nach Osborne erfolgt am 31. mit 12 Schiffen.

Berlin. 24. Juni. Nach der „Kreuzztg.“ stehe die Errichtung eines evangelischen Bistums in Jerusalem nahe u. vor. Dasselbe bleibe äußerlich eine preussische Einrichtung, werde aber allen Evangelischen zugänglich gemacht.

Der kommandierende General des 1. Korps, der frühere Kriegsminister v. Bronsart, hat vor einigen Tagen bei einem Toast auf Ostpreußen geäußert, daß er von Kriegsbeschränkungen in der Provinz Kenntnis erhalten habe; er versichere aber, daß dieselben unbegründet seien und eine Störung des Friedens überhaupt nicht in Aussicht stehe.

Karlruhe. 25. Juli. Der gestrige Tag verlief dem hohen Patienten mit nachmittags mäßig ansteigendem Fieber ohne andere störende Erscheinungen als Hustenanfälle; letztere gestatteten auch in der zweiten Hälfte der Nacht keinen anhaltenden Schlaf. Heute ist das Fieber mäßig, die örtlichen Erscheinungen links sind zurückgegangen, das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Bad Aiblingen. 23. Juli. Gestern Montag Abend wurde wiederholt zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Viktoria ein großes Feuerwerk nebst bengalischer Beleuchtung bei der oberen Saline veranstaltet, wobei die Kapelle des 9. bayerischen Infanterie-Regiments konzerierte. Ihre Majestät wohnte diesmal dem Feuerwerke bis zum Schlusse bei.

Ausland.

Paris. 22. Juli. Zum drittenmal hinnen wenigen Jahren wurde die Stadt Paris vorgestern von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer kam Samstag nachmittags 2 Uhr zum Ausbruch, und nach verhältnismäßig kurzer Zeit glückte die ganze Stadt einem ungeheuren Flammenmeer. Aufregung und Entsetzen bemächtigten sich der gesamten Bevölkerung. Wie wahnwitzig nannten die Menschen durch die in dicke Feuerwolken gehüllten Gassen, Jedermann war froh, das nackte Leben retten zu können, denn an eine Rettung von Habsgütern war nicht zu denken. Erst um 6 Uhr Abends konnte der verheerenden Brandkatastrophe ein Damm gesetzt werden, nachdem bereits mehr als 400 Häuser eingeäschert waren. Bisher wurden zwei verkohlte Leichen aufgefunden. Man befürchtet aber, daß die Feuersbrunst viel mehr Opfer an Menschenleben gefordert hat. Die Entstehungssache ist noch nicht bekannt. Gleich nachdem daselbst ausgebrochen war, brannten zwei Gassen auf einmal. Die Not ist sehr groß. Die

wenigsten Häuser waren versichert. Nach der offiziellen Depesche ist außer der Kaserne auch die evangelische Schule abgebrannt; mehrere Kinder werden vermisst.

Bern. 24. Juli. Die Kündigung des Niederlassungs-Vertrages zwischen Deutschland und der Schweiz wurde von dem hiesigen deutschen Gesandten, Herrn v. Wilow, dem Stellvertreter des Departements der auswärtigen Angelegenheiten mündlich motiviert. Dem Bundesrate ist nachträglich angezeigt worden, daß die Antwort Deutschlands auf seine letzte Note vom 10. Juli demnächst eingeht.

Paris. 23. Juli. Der Staatsgerichtshof tritt am 12. August in Versailles zusammen. Die öffentlichen Verhandlungen werden drei Tage dauern, dann ziehen die Senatoren sich zurück; 4—5 Tage werden zur Abfassung des Urteilspruches verwendet, die öffentliche Schlussabhandlung ist voraussichtlich am 20. August. Der Untersuchungsausschuß wird Samstag die Angeklagten der Bürgerrechte verurteilen und die Beschlagnahme ihres Vermögens verordnen; bei den Generalwahlen würde dadurch Boulanger unwählbar.

Paris. 24. Juli. Der Transigent teilt mit, der Ausschuß der „Nationalpartei“ (das Boulangerkomitee) werde den von der Regierung wegen ihrer politischen Gesinnung abgesetzten Be-

amten ihren Gehalt weiter bezahlen bis zur Stunde, da Boulanger triumphieren werde. — Der König von Griechenland begibt sich am Donnerstag Abend nach London, um der Hochzeit der Prinzessin Luise von Wales mit dem Grafen Tisse beizuwohnen.

London. 24. Juli. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die schottische Verwaltungs-

Belgrad. 24. Juli. König Milan ist heute Morgen 8 1/2 Uhr hier eingetroffen; er wurde am Bahnhofe vom König Alexander, den Regenten, dem Metropolit, den Ministern, den Beamten und Offizieren, sowie von den Vertretern Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und Rumaniens empfangen.

Belgrad. 23. Juli. Der Berichterstatter der „Voss. Btg.“ will von diplomatischer Seite erfahren haben, daß gelegentlich des letzten Samstag-Empfanges des diplomatischen Corps Ministerpräsident Sava Gruisich die Gelegenheit wahrnahm zu der spontanen bestimmten Erklärung gegenüber den Vertretern der Mächte, daß der serbischen Regierung jedwede kriegerische oder revolutionäre Absicht fernliege und sie lediglich der inneren Festigung des Staates zustrebe. Gleichzeitig erklärte Gruisich, es seien weder russische Offiziere in Serbien angelangt, noch würden solche kommen, noch auch habe die

Regierung die Absicht, solche anzunehmen. Die freimütige Kundgebung rief einen guten Eindruck hervor.

Rom. 25. Juli. Der deutschen Botschaft wird amtlich gemeldet, das Kaiserpaar werde Ende September einen zweimonatlichen Aufenthalt in Italien nehmen, ohne Rom zu berühren.

Sofia. Bei einem Stollenmanöver sind 4 Torpedoboote zusammengestoßen und beschädigt worden.

Serbien. Exkönig Milan ist am 24. Juli in Belgrad eingetroffen; von der Bevölkerung, wie es heißt, ziemlich kühl empfangen. Was er eigentlich mit seiner Rückkehr beabsichtigt, ist nicht aufgeklärt. Er selbst sagte beim Empfang zum Metropolit Michael, er hoffe, das Vergangene sei vergessen. Politische Intriguen stellte er entschieden in Abrede und versicherte, er wolle bloß sein Recht, auf die Erziehung seines Sohnes einzuwirken, ausüben. Der Timeskorresp. in Sofia verbreitet die Mähr von Milan habe geäußert, daß Deutschland und Österreich-Ungarn ihm den Rat erteilten, die Regierung wieder, und sei es selbst mit Gewalt, zu übernehmen. Das ist selbstverständlich eine Erfindung, wie es denn auch bereits in aller Form in Abrede gestellt wird.

Badna. 24. Juli. Infolge eines heftigen Sturmes sind gestern in einigen Gemeinden mehrere Häuser eingestürzt. Verschiedene Personen wurden getötet oder verwundet.

Bekanntmachungen.

Dberamt Schorndorf.

Vermiſter.

Seit 15. d. Mts. wird der zulezt in der Fabrik von Heinrich Polz in Schorndorf als Weber beschäftigt gewesene Jakob Ludwig Stopper von Hofstaig, W. Spiegelberg, W. Wadnang vermißt. Derselbe hat sich an dem genannten Tage unter Zurücklassung von Uhr und Geld aus Schorndorf entfernt, ohne daß seither weder hier noch in dessen Heimat irgend etwas über seinen Aufenthalt bekannt geworden wäre. Man bittet um Fahndung nach dem Vermissten und um schnelle Benachrichtigung, falls über dessen Verbleib etwas ermittelt werden kann. Stopper ist 22 Jahre alt, hager, groß, hat blonde Haare und blaue Augen, bleiches, bartloses Gesicht. Bekleidet war derselbe bei seinem Weggang mit einer graubraunen, baumwollenen Arbeitsjacke, graublauen baumwollenen Hosen, Handschuhen von Leder und einer schwarzen Schilbappe.

Schorndorf, den 26. Juli 1889.

R. Oberamt. J. W. Umtmann Rr. a.

Dberamtsparatse Schorndorf.

Rechnungs-Ergebnis auf den 1. Januar 1889.

Es betrugen im Jahr 1888:

A. Einnahmen:

1. Reste	14,658 M. 50 J
2. Grundstock	
a. neue Einlagen	201,108 M. 5 J
b. abgelöste Aktivkapitalien	77,432 M. 50 J
3. Laufendes	278,540 M. 50 J
	23,931 M. 67 J
Zusammen	317,130 M. 67 J

B. Ausgaben:

1. Reste	610 M. 05 J
2. Grundstock	
a. zurückbezahlte Einlagen	137,668 M. 45 J
b. hingeliegene Kapitalien	145,002 M. 57 J
3. Laufendes	282,671 M. 02 J
	4,387 M. 36 J
Zusammen	287,668 M. 43 J

C. Vermögens-Stand:

Sonach Passiv-Restant	29,462 M. 24 J
Aktiv-Kapitalien und laufende Ausstände, einschließ-	
lich des Restants	679,984 M. 27 J
Passiv-Kapitalien einschließl. der Zahlungs-	
Rückstände	654,499 M. 50 J
Sonach reines Vermögen	25,484 M. 77 J

Zur Beurkundung

Oberamtsparatse R e i l.

Den 25. Juli 1889.

Den Haber-Ertrag

von 3 Viertel im Ramsbach verkaufe ich Montag den 29. Juli, abends 6 Uhr auf dem Plage. Viehaber wollen sich bei der untern Brücke einfinden. Carl Arnold sen.

Prima laute Saatkorn, Weizrubamen u. Winterrettichkerne

(für Wiederverkäufer billiger), empfiehlt bestens Cir. Ziegler.

Glasziegel, einfach und doppelt, Glas-Salzziegel

empfehl A. F. Widmann.

Doppelstärke

empfehl Carl Fischer, Seifenfabr.

Meine obere Wohnung

ist auf Martini zu vermieten. G. Daiber.

Wohnung

(in schöner Lage), bestehend aus 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör hat auf Martini oder früher zu vermieten. Wer, sagt die Redaktion.

Bentelsbach.

Zur Nachfaat

empfehl ich

laute Wicken, Akerbohnen, Erbsen, Pferde-

zahnmais, Weizrubamen

billig

Julius Lohss.

Brantkränze,

Brantkränze, Kopf-

bouquet und Sträußen, sowie

Sackkränze, Göttenbouquet und

Perlkranze

empfehl billig

Frau Lenz,

Blumengeschäft, Vorstadt.

Eine freundl. Wohnung

hat auf Martini zu vermieten. Wer, sagt die Redaktion.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erstmal Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post bezogen
im Voraus zu entrichten 1 Mk. 15 Pf.
Der Anzeiger kostet vierteljährlich 95 Pf.

Dienstag den 30. Juli 1889.

Insertionspreis:
die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfa.
Auflage 1200. Wöchentliche Beilagen
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Schorndorf.

Am **Mittwoch den 31. Juli** werden im Stadtwald Abshäule verkauft 3 Km. eichene Brügel, 13 Km. Reisprügel. Sodann im Haidebuckel 650 gemischte und buchene Wellen, 3 Bau-eichen und 1 Eichenabschnitt mit 430 Festmeter. Zusammenkunft früh 8 Uhr am Eichenbachbrücke, und um 9 Uhr im Abshäule auf der Kaiserstraße.

Stadtpflege.

Feuerwehr.

Nächsten **Sonntag**, morgens 6 Uhr wird eine **Gesamtlübung** der freiwilligen Abteilungen der Feuerwehr stattfinden. Hierzu haben auszurücken: Sämtliche Steiger, Ketter und Schlauchleger, die Spritzen Nr. 3, Nr. 6, Nr. 14 und die Wachmannschaft. Ferner haben an dieser Übung teilzunehmen die Jäger: XI. Wasserzuberbringer (Buttenmannschaft), Obmann Eisenbraun, XII. Schwellmannschaft, Obmann Vinder.

Das Kommando.
C. Schmidt.

Seutelsbach.

Bachhausbau.

Die zur Erbauung eines weiteren Gemeindebachhauses erforderlichen Arbeiten sind war:

Maurer und Steinhauerarbeit	veranschlagt zu 1364 M. 59 S.
Zimmerarbeit	208 M. 42 S.
Schreinerarbeit	17 M. —
Glaserarbeit	15 M. 75 S.
Schlosserarbeit	213 M. 20 S.

werden im Submissionsweg vergeben.

Kostenvoranschlag, Zeichnung und Bedingungen sind auf hiesigem Rathaus zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Unternehmer eingeladen, ihre Offerte in Prozenten des Ueberschlagspreises ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Bachhausbau“ längstens bis

Mittwoch d. 31. d. Mts., mittags 1 Uhr hier einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfinden wird. Den 25. Juli 1889.

Schultheiß Schlör.

Wirtschafts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich am

Sonntag den 28. Juli

meine Wirtschaft am Bahnhof eröffnen werde und lade hiezu alle meine geehrten Gönner und Freunde höflichst ein.

Achtungsvollst

Wilhelm Löble.

Verschiebbare und gewöhnliche

Fachbahnen

jowie Küche- und Haus-haltungs-Artikel empfiehlt billigt

Drehler Lenz, Vorstadt.

Kl. Anwesen-Verkauf.

In einem kl. Orte des Bezirks Schorndorf ist ein **Wohnhaus** mit Stall, Gras- und Gemüsegarten, nebst 1/2 Morgen Acker, mit Haber angebäumt, sofort zu verkaufen. Preis 1600 M. Anzahlung 5—600 M., der Rest in Zahlungszielen.

Diehabern erteilt Näheres **Friedrich Seitz**, Kommissions- u. Agentengeschäft Göppingen.

Eine freundl. Wohnung

für eine kleine Familie hat zu vermieten.

Wer, sagt die Redaktion.

Reinen Apfelmoss,

von 20 Liter an, per Liter 16 S., do. per Liter 14 S., empfiehlt bestens

Chr. Ziegler.

Einen halben Morgen schön stehenden ausländischen

Waizen

im Krebsgähle hat im Auftrag zu verkaufen.

G. Junginger z. Rose.

Schönen Waizen

verkauft

Frau Widlingmaier's We.

Guten Most

verkauft

die Obige.

Den Haberertrag

von 3 Viertel Acker verkauft.

Heinrich Kurz.

2 Wagen Dung

hat zu verkaufen.

Walz zur Krone.

MUSIK-VEREIN

Schorndorf.

Nächsten **Sonntag d. 23. ds. Mts.**, bei günstiger Witterung

KONZERT

auf dem „Löwenteller“. Bei ungünstiger Witterung

Streichmusik im Saal.

Anfang 1/4 Uhr.

Entrée 20 S.

Heute Freitag Abend

frische Leberwürst

bei Metzger Wacker.

Seegrassböden

empfehlen zu billigen Preisen.

J. Merz.

Oberurbach.

Prima helles Lager-Bier

vom Englischen Garten in Stuttgart haben im Aus-schank.

David zum Kreuz.

Benzler zum Hain.

5 Sack schöne Holzkohlen

hat zu verkaufen

Aug. Pfeiderer's We.

1 1/2 Viertel Dinkel

verkauft.

Weichenwäcker Stegmeyer.

Den zweiten Schnitt

hohen Alee

von 20 A bei der neuen Göppinger Straße hat zu verkaufen.

Wiedenmaier, neue Straße.

Eine Wohnung

für eine kleine Familie hat auf Martini zu vermieten.

Wer, sagt die Redaktion.

Den Haberertrag

von einem Stücke im Eichenbach, schön stehend, und 1 Brtl. Dinkel hat zu verkaufen.

G. Alingensteins We.

Den Haber-Ertrag

von ungefähr 2 Viertel Baumacker im Hof verkauft

Christian Zöll.

Den Haberertrag von 3 Brtl. Acker verkauft.

Buch a. d. Graben.

Gottesdienste der Wesley-anischen Methodisten-Gemeinde.

Am Sonntag den 28. Juli. Morg. 9 Uhr Herr Pred. Ebert. Abends 7 1/2 Uhr Herr Pred. Ebert. Mittwoch 8 Uhr Herr Pred. Ebert.

Garbenband

hat stets auf Lager.

J. Merz.

15 bis 1800 Liter

Luiken-Apfel-Moss

hat zu verkaufen

J. Hahn, Kunstmüller sen.

Schöne Saatwicken

hat zu verkaufen.

Schäfer Wöhr.

Meine Parterrewohnung

samt Zubehör habe ich auf Martini zu vermieten.

C. Hech, Bäcker.

Eine kleine Wohnung

hat zu vermieten.

Schöbld, Flaschner.

Eine kleine Wohnung

mit 2 Zimmer und Holzplatz im 2. Stock hat bis Martini zu vermieten.

J. Hech.

Ein noch neues Gältenfah

verkauft

Wilhelm Mayer.

1000 Mark

gegen entsprechende Sicherheit hat sofort auszuliefern.

Wer, sagt die Redaktion.

Den Haberertrag

von 1/2 Morgen Acker, sowie 1/4 Ackerbohnen in der Steinhöhe hat zu verkaufen

August Hechel.

Eine einzelne Person sucht bis Martini

eine kleine Wohnung.

Näheres bei der Redaktion.

Eine Wohnung

für eine kleine Familie ist sogleich oder bis Martini zu vermieten.

Von wem, sagt die Redaktion.

Bach-Tag.

Bregler.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche:

Am 6. S. n. Trin. (28. Juli) 1889. Verpflichtung des Kirchen-gemeinderats.

Borm. 9 Uhr Predigt Herr Dekan Fündh. Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter) Herr Dekan Fündh. Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt Herr Pfarrer Essig von Weiler.

Katholische Kirche: Kein Gottesdienst.

Amtsliches.

Oberamt Schorndorf.

In die **Stiftungsbehörden**. Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 26. März lt. Zs. (Anzeiger Nr. 39) werden die Stiftungsbehörden abwärts angewiesen, die Darstellungen der für die **Ausscheidung des Dreikirchenvermögens maßgebenden Verhältnisse**, soweit dies noch nicht geschehen, alsbald zu fertigen und hierher vorzulegen.

Dabei wird bemerkt, daß nachdem die Wahl der Kirchengemeinderäte stattgefunden hat und höheren Orts der alsbaldige Eintritt in die Ausscheidungsarbeiten angeordnet ist, die Vollenbung dieser Vorbereitungsarbeiten nicht mehr länger im Anstand gelassen werden kann und von hier aus unumgänglich betrieben werden wird.

Schorndorf, den 27. Juli 1889.

H. gemeinsh. Oberamt

Rinkelbach. Fündh.

Oberamt und Dekanatamt Schorndorf.

Die **H. Pfarrämter** werden unter Hin-weisung auf § 37 Abs. 2 der Ausführungs-Verfügung vom 21. März 1889 (Reg.-Bl. S. 45) aufgefordert, von den Beschlüssen über die Wahl des Lokals für die Sitzungen des Kirchengemeinderats binnen 10 Tagen hieher Anzeige zu erstatten.

Schorndorf, den 29. Juli 1889.

H. gemeinsh. Oberamt

Rinkelbach. Fündh.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Jagstkreis.

Im Lauf der nächsten Wochen wird der Einzug der Beiträge für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft des Jagstkreises pro 1888 stattfinden. Der hiedurch eingehende Betrag ist bestimmt zum Ersatz der von der Polizeiverwaltung bis zum 31. Dezember 1888 vorüber-weise geleisteten Zahlungen von Renten an Verletzte, Witwen und Kinder Getörter, und der

Unfälle kamen bei dem Vorstand der Be-

Drei Weihnachtsabende.

Fortsetzung.

Drei Jahre waren verflossen. Die zwei letzten waren Jahre der Not gewesen für die arme Witwe. Gottes Segen war von den Fluren des Dorfes gewichen; Zeiten des Mißwachses und der Theuerung waren gekommen. Das letzte Jahr war sehr trocken gewesen; die Wiesen hatten wenig getragen und die Mutter mußte ihre Kuh, die bisher der Familie Milch und Butter geliefert hatte, verkaufen, weil ihr das Futter mangelte. Da erst begann ihnen die Not recht fühlbar zu werden. Geld besaß sie wenig; kaum konnte sie die nötigen Kartoffeln und ein wenig Getreide pflanzen; und doch sollte sie, sie allein, für die immer wachsenden Bedürfnisse ihrer zwei Knaben sorgen.

Heute, am Tag vor dem Christfest, waren die Kinder allein zu Hause. Christian, der ältere, welcher nächste Oftern konfirmiert werden sollte, hatte Kartoffeln gekostet, und ohne weitere Zugabe, als etwas Salz, schmachten sie den Knaben köstlich. Hunger ist ja der beste Koch! Wehmals schon hatten sie nur Kartoffeln genossen, und die Mutter

in gleicher Weise bezahlten Kosten des Heil-verfahrens und der Beerdigungskosten, ferner zur Ansammlung des vorgeschriebenen Reserve-fonds, sodann zur Beilegung der im Jahre 1888 entstandenen Verwaltungskosten, endlich zur Bildung des Betriebskapitals, das von der Genossenschaftsversammlung auf 8500 M. fest-gelegt wurde.

Die Entschädigungen, welche die Berufs-genossenschaft für Unfälle bis zu dem oben be-merkten Zeitpunkt zu leisten hatte, bezifferten sich auf 598 M. 28 S. und sind daher zur An-sammlung des Reservefonds zu verwenden rund 1800 M. Die Verwaltungskosten belaufen sich auf ca. 10925 M., wovon jedoch auf die Kosten der ersten Einrichtung z. B. Anfertigung der Kataster, Formulare u. 7400 M. fallen.

Der gesamte Aufwand für das Jahr 1888 beträgt demnach 21,823 M. und ist für die Umlage bei dem derselben zu Grunde zu legen-den Grund und Gefällekapital der 14 Ober-ämter des Kreises im Gesamtbetrag von rund 22,701,000 M. einschließlich der für Nebenbe-triebe und für Grundstücke außerhalb des Landes festgelegten fingierten Steuerkapitale der Beitrag auf 1 S. für 10 M. Steuerkapital festgelegt worden. Der hiebei sich ergebende Ueberschuß von ca. 900 M. wird dem Reserve-fond zugeschlagen werden.

Was die Entschädigung für Unfälle be-trifft, so konnte solche, soweit es sich um Renten an Verletzte und um Kosten des Heilverfahrens derselben handelt, vor dem 15. August 1888 nicht in Frage kommen, da in Württemberg das Reichsgesetz betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886, erst am 15. Mai 1888, seinen vollen Umfang nach in Kraft trat, und in den eben bemerkten Fällen die Berufsgenossenschaft erst vom Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls an ent-schädigungspflichtig ist. Todesfälle kamen vor dem 15. August 1888 nicht vor.

Unfälle kamen bei dem Vorstand der Be-

rufsgenossenschaft bis zum 31. Dezember 1888 zur Anzeige 29, und bis zum 30. April 1889 weitere 49, von denen aber 12 noch in das Jahr 1888 gehören, so daß also innerhalb nahezu eines Jahres 78 Unfälle zur Entschä-digung angemeldet worden sind. Von diesen Unfällen ereigneten sich 60 in landwirtschaft-lichen Betrieben bezw. Nebenbetrieben und 18 in forstwirtschaftlichen Betrieben und betrafen sie 20 Unternehmer (Grundbesitzer, Pächter u.) und 58 Arbeiter, Dienstboten u. i. w., unter letzteren 9 Angehörige von Unternehmern, (Söhne, Töchter, Geschwister u.)

Todesfälle kamen bis zum 30. April 1889 vor 14, und zwar in landwirtschaftlichen Be-trieben 10, in forstwirtschaftlichen Betrieben 4 und betrafen sie 6 Unternehmer und 8 Arbeiter. Von den Getorbenen waren 5 ledig, 9 ver-heiratet und unter diesen 7 mit Kindern: die Witwen und Kinder beziehen Renten.

Ursache der oben angeführten 78 Unfälle war: Verletzung durch Tiere (Stoß und Schlag von Pferden, Rindvieh u. i. w.) in 9 Fällen, Ueberfahren durch Fuhrwerk in 17 Fällen, Sturz durch Garbenböden, von Tennen, Trepp-en in 6 Fällen, Verletzung mit Handmessern, Sichel, Senzen, Gabeln u. i. w. in 4 Fällen, Verletzung durch Futterreidemaschinen mit Gabelbetrieb in 6 Fällen, desgl. mit Handbe-trieb in 4 Fällen, Verletzung durch Dreich-maschinen mit Handbetrieb in 1 Fall, Ver-letzung durch Dörmahlmühlen mit Handbetrieb in 3 Fällen, sonstige Verletzung in landwirt-schaftlichen Betrieben in 4 Fällen, Verletzung beim Holzfällen, Strohholzsägen, Rindschälen u. in 18 Fällen.

Für die im Jahr 1888 angemeldeten Un-fälle wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1889 an Entschädigungen bezahlt 1612 M. und bis zu letztgenanntem Zeitpunkt für einige der vom 1. Januar 1889 an ange-zeigten Unfälle — 475 M., somit zusammen in 4 Monaten 2087 M.

Nach dem von der Genossenschaftsversamm-

lung die Weihnachtsgeschichte vor. Als er an die Stelle kam: Ich verlinde euch große Freude — da knarrte die Hausthür.

„Die Mutter kommt!“ jauchzte Heinrich, und irrang der Thüre zu: aber ein verhallter, fremder Mann, ganz mit Schneeflocken bedeckt, trat herein. Kaum aber war der erste Lichtstrahl auf sein Gesicht gefallen, so rief Christian: „Grüß Gott, Jobbi!“

Es war ihr Bruder Jakob. —

Ert als es zu dunkeln begann, war die Mutter von ihrem Heimatsorte aufgebrochen. Traurigen Herzens wandelte sie durch das Schneegestöber; denn von ihren Verwandten durfte sie auf keine Hilfe hoffen gegen die drohende Not. Als sie sich ihrer Wohnung näherte, war es längst finstere Nacht geworden. Aber siehe! heller Glanz strahlte ihr aus den Fenstern derselben entgegen. Zitternd vor Angst und Erstaunen eilte sie hinein. Ueberrascht blieb sie aber unter der Thüre stehen: die flimmernden Kerzen eines Christbäumchens blendeten ihre Augen. Bald gewahrte sie die drei, die in bewundernder Freude um das Bäumchen herumstanden; bald erkannte sie ihren Jakob und